

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Placidus oder Eustach**

**Steffens, Johann Heinrich**

**Zelle, 1749**

**VD18 12964344**

Neunter Auftritt. Trajana, Metophis, Placidus.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-18617**

Metophis.

Du kennest ihn bereits?

Trajana.

Wie sehr bin ich erfreut!  
 Ich kante ihn schon zu Rom, schon seit sehr langer Zeit;  
 Sind seine Söhne denn auch beide noch am Leben?

Metophis.

Den einen hat das Glück ihm jetzt zurück gegeben,  
 den andern, dessen Tod ihn noch empfindlich rührt,  
 hat, wie er selbst erzehlt, ein wildes Thier entführt.  
 Dis schmerzt ihm, doch nicht so, als daß er die verlohren,  
 die ihm dies wehrte Paar bereits in Rom geböhren.  
 Du weinst?

Trajana.

Gerechter Gott! o wunderbarer Schluß!  
 vor Tränen ===

Metophis.

sei getrost! dort kommt schon Placidus.

## Neunter Auftritt.

Trajana, Metophis, Placidus.

Trajana.

Mein Eustach, mein Gemahl!

Plac

Placidus.

O Himmel! o Geschicke!  
Trajana! seh ich dich? betrügen mich die Blicke?

Trajana.

Du irrest nicht, ich bins, erbarm dich Placidus!

Placidus.

Wie komt es, daß ich sie bei nah verkennen muß?  
Trajana! ja sie ist's! was muß ich heut erfahren!  
Vergebens sucht ich sie schon seit so vielen Jahren,  
auf einmal muß ich sie vor meinen Augen sehn;  
zu gütiges Geschick, was wird daraus entstehn?  
Sprich, liebste Gattin, sprich, wie ist es dir ergangen,  
seit dem dich der Barbar, entführt, geraubt, gefangen?

Trajana.

Mein langes Ungemach, den Umfang meiner Pein,  
laß auf bequemre Zeit noch ausgesetzt seyn.  
Mein erster Räuber starb, ich fand ihn doppelt wieder  
in dieser Nachbarschaft. Mein Unglück schlug mich  
nieder,  
dein Schmerz, der Kinder Bild, mein kläglicher Verlust  
beängstigten mein Herz, zernagten stets die Brust.  
Raum hat ich noch die Macht, mit Zuversicht zu denken  
Gott könne dies mein Creuz zum besten Ausgang lenken.  
Ich hörte von der Schlacht, und daß ein römisch Heer,  
von meines Herrn Gebiet nicht weit entfernet war;  
da fast ich kühn den Schluß des Nachts mich zu be-  
mühen,  
mich

mich jener Sclaverei entfliehnd zu entziehen.  
 Hier, dacht ich, findest du vor des Tyrannen Trutz  
 als eine Römerin ohnfehlbar Hülff und Schutz.  
 Gott lob! es ist geschehn, ein unverhofftes Glücke  
 wirft mich in deinen Arm, und giebt mir dich zu rücke.  
 ach! möchte noch der Wunsch, der brünstige Wunsch  
 geschehn,  
 die Kinder, so wie dich, mir neu geschenkt zu sehn!

## Zehnder Auftritt.

Die vorigen und Gracchus.

Placidus.

Hier kommt der eine her, dem Tode kaum entrissen.

Trajana.

Ach Gott! ach möcht ich mich darein zu finden wissen!  
 Mein Glück ist gar zu gros; komm und umarme mich!  
 bist dus Agapius? Mein Sohn, kaum kenn ich dich.

Gracchus.

So nent man mich nunmehr, sonst Gracchus, eh ichs  
 wuste,  
 daß ich den Placidus, als Vater ehren muste,

Trajana.

Ja! Ja! Mein Sohn, du bist, jetzt sagt es mir der  
 Trieb,  
 der mir bei aller Qual doch stets natürlich blieb.

Der